

RAIL HOPE

MAGAZIN

Sarhan Sakalli, DB Cargo

Ein türkischer Westerwälder



Hanna Kimpel, DB InfraGo
Bunte Karten für die Bahn



Auf den Spuren von
Stefan Schneider, SBB



Lieber Leserinnen und Leser,

die Art und Weise, wie handeln hat Auswirkungen, sei es auf uns selbst, auf andere Personen oder auch unsere Umgebung. Wie schnell haben wir uns den Fuß gestoßen, ein Familienmitglied geärgert oder einen Gegenstand zerstört – weil wir unachtsam waren.

Auf das Gegenteil davon wollen wir in dieser Ausgabe den Fokus richten: die **Achtsamkeit**. Schon von Berufs wegen ist **Sarhan Sakalli** zu **Achtsamkeit** verpflichtet. Er muss als Wagenmeister ganze Güterzüge auf ihren sicheren und betriebstauglichen Zustand überprüfen. **Hanna Kimpel** **achtet** auf eine wertschätzende Haltung ihren Mitarbeitenden gegenüber.

In der Karlnumne bringt uns **Karl Weigl** nahe, auf welche Weise Jesus **achtsam** war. **Achtsam** schaut **Ueli Berger** auf sein 40-jähriges Berufsleben zurück und



freut sich auf das, was noch kommt. **Achtsamkeit** bei der Betrachtung seiner eigenen Kräfte hat **Stefan Schneider** geholfen, gerade noch an einem Burnout vorbei zu kommen.

Was bleibt uns zu sagen? Lassen Sie sich inspirieren – und gehen Sie **achtsam** um, mit Ihren Kolleginnen und Kollegen, mit Ihrem Arbeitsgerät und mit dieser schönen Welt, in der wir leben!

Daniel Saarbourg &
das DACH-Redaktionsteam

▼ **Achtsamkeit: einerseits ohne Stolpern eine Treppe steigen, andererseits dankbar entdecken, welche kunstvollen Licht- und Farbenspiele unsere Umgebung mitunter für uns bereit hält.**



Foto: Daniel Saarbourg

IMPRESSUM

Herausgeber:



RailHope – Christen bei den Bahnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

🇩🇪 RailHope – Christen bei den Bahnen e. V. (Deutschland)

Geschäftsstelle

Adressänderungen/Versand:

Jochen Geis • Im Löken 60

D-44339 Dortmund

jochen.geis@railhope.de

🇦🇹 RailHope Österreich

Karl Weigl

Telefon: +43 (0) 676 68 03 365

kontakt@railhope.at

🇨🇭 RailHope Schweiz

CH-8000 Zürich

Adressänderungen und Abo-

Bestellungen sind an

magazin@railhope.ch

zu richten. Jahresabo inkl.

Versand CHF 16.–

Bankverbindungen:

RailHope Deutschland freut sich über Spenden an:

Konto: Sparda-Bank Hessen eG

IBAN DE54 5009 0500 0000 9503 29

RailHope Österreich freut sich über Spenden an:

Konto: Sparda-Bank

IBAN AT43 4300 0067 9656 0000

BIC VBOEATWW

RailHope Schweiz freut sich über Spenden an:

IBAN CH49 0900 0000 8001 3247 6

Auflage:

5'000 Exemplare

Erscheint dreimal im Jahr

105. Jahrgang

Titelbild:

Sarhan Sakalli

Foto: Ralf Koch

Druck: druckmaxx.de**Redaktionsleitung:**

redaktion@railhope.de

Telefon: +49 (0) 72 43-34 58 96

Daniel Saarbourg

Redaktionsteam:

Hanna Kimpel (Leitung D)

Karl Weikl (Leitung A)

Ueli Berger (Leitung CH)

Raphael Hausammann

Lukas Buchmüller

Daniel Klaeger

Svenja Kandziora

Gestaltung:

Daniel Saarbourg,

DTP-Grafik-Design, Ettlingen (D)

Lektorat:

Hanna Kimpel

Lukas Kandziora

Redaktionsschluss für das nächste

RailHope Magazin: 31. Mai 2026

Foto: Daniel Saarbourg

ACHTSAM unterwegs sein und im Moment wahrnehmen, was dran ist: im Gedränge des Alltags ist das keine geringe Kunst.

ACHTSAM leben heißt auch, den Seufzer der Ratlosen und den Schrei des Hilfebedürftigen zu hören.

JESUS.CH

LEITGEDANKE



Ein türkischer Westerwälder

Sarhan Sakalli, 37 Jahre kommt aus Niederroßbach/Westerwald (in der Nähe von Rennerod) und ist seit knapp 6 Jahren bei der DB Cargo AG. Ich habe in ihm einen offenen und fröhlichen Kollegen kennengelernt. Schaut mit uns in seine Story, wie er Gott in seinem Leben erlebt hat.

Wie man aufgrund seines Namens erahnen kann, stammt Sarhan aus einer türkischen Familie. Seine Eltern kamen in den 70er Jahren aus der Großstadt Istanbul nach Deutschland. Sarhan ist in Kirchen/Sieg geboren und wuchs im kleinen Städtchen Daaden in einer türkischen und deutschen Kultur zugleich auf. Seine Eltern waren durch eine offene Haltung geprägt und integrierten sich gut in ihrer neuen Heimat. Ebenso selbstverständlich ist die Familie auch muslimisch, was vor allem an den Feiertagen ausgelebt wurde.

Was für einen Sinn hat das alles?

Sarhan steckte mitten in der Sturm- und Drang-Phase. Mit Mitte 20 trieben ihn gleichzeitig auch viele Fragen um: Was ist der Sinn des Lebens? Warum bin ich geboren? Warum ist alles so, wie es ist? Er suchte und las im Koran, aber seine Fragen blieben offen. Er konnte dort keine Antworten finden. Innerlich war er

unruhig und fragend. «Ich war auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Ich wusste, dass es irgendwo einen Gott gibt – aber wer ist er, wie ist er?» Auf seiner Suche las er auch Horoskope, in der Hoffnung, dort eine Wegweisung zu erhalten. Eines Tages, als Sarhan mal wieder zu



seinem Frisör ging, sah er dort einen Kalender mit dem Titel: «Die Gute Saat». Und da «Saat» auf Türkisch «Zeit» heißt, dachte er: «Wow, das lese ich jetzt!». Es gab einen kleinen Text pro Tag, der aktuelle enthielt den Bibelvers aus Psalm 50,15: «Rufe mich an am Tag der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich ehren!». Er las den Text und war tief getroffen: Woher kennt dieser Schreiber denn mein Leben? – Das, was er las, traf haarscharf in seine Lebenssituation mit all seinen Fragen nach dem Sinn. Dieses Bibelwort fiel tatsächlich wie eine Saat in sein Herz und er fragte sich: «Was ist das für ein Zauberbuch?» Nach ein paar Tagen ging er wieder hin und auch die nächste Kalenderandacht sprach ihn weiter an.

Die radikale Wende

Über einen Bekannten hatte er dessen Schwester, eine nette junge Frau namens Damaris kennengelernt. Gemeinsam mit ihr fing Sarhan an, die Bibel zu lesen und sich damit zu beschäftigen, da er gar kein Wissen über den christlichen Glauben hatte. Als erstes nahmen sie sich das Buch der Sprüche vor. Dadurch war Sarhan klar, dass er ein Sünder und verloren ist und Rettung braucht. Er ging in eine Gesprächsgruppe, die sich im Wohnzimmer bei Bekannten traf, ein sogenannter Hauskreis. Dort fiel das Wort «Evangelium». Als Sarhan zu Hause danach gegoogelt hatte, stieß er auf ein Youtube-Hörbuch, welches er in der darauffolgenden Zeit abends Stück für Stück anhörte. Er realisierte immer mehr, woraus diese gute Botschaft besteht und fing an, den Herrn Jesus, Gottes Sohn, kennenzulernen. Das war genau das, was er suchte! «Ich habe den Sinn und Erfüllung des Lebens dort erkannt, die Vergebung meiner Schuld. Ich merkte: dieser Jesus will auch mein Herr, mein Erlöser sein. Er ist am Kreuz für mich gestorben. Er ist der Weg, die Wahrheit und



▲▼ Als Wagenmeister muss Sarhan z.B. auf einen ordnungsgemäßen Zustand von Federn und Bremsbelägen achten.



das Leben und man kann nur durch ihn zu Gott kommen.» Sarhan beschloss, sich ganz auf Jesus einzulassen und seine Verheißungen für sich in Anspruch zu nehmen. «So habe ich mich vor 11 Jahren zu Gott bekehrt – das war eine radikale Wende in meinem Leben. Seitdem habe ich wahren Frieden im Herzen, den mir keine andere Freude dieser Welt geben kann – egal, in welchen Umständen ich mich befinde. Ich würde keinen anderen Weg in meinem Leben mehr einschlagen wollen. In diesem Moment war mir nur dieses eine wichtig: Ich habe die Erfüllung gefunden – meinen Jesus!» Was andere dazu dachten, war ihm egal.

Seine Freundin Damaris war erstaunlicherweise nicht so Feuer und Flamme, obwohl sie doch eine christliche Prägung hatte und Sarhan ihre Überzeugung nahegebracht hatte. So lernte Sarhan immer besser seinen Gott kennen und steckte damit Damaris neu an, ihr Leben durch Jesus neu zu ordnen. Gemeinsam ließen sie sich taufen. Nicht viel später heirateten die beiden. Inzwischen haben sie drei Kinder.

▼ Sarhan ist als Ausbilder für Wagentechnik tätig.



Und was sagt die Familie?

Für seine große Familie war diese Entwicklung nicht verständlich. Die muslimische Religion zu verlassen, bringt aus deren Sicht den Eltern die maximale Schande. Das ist ein absolutes No-Go! Bei einem offenen Gespräch mit seinen Eltern eröffnete Sarhan

«Die Christen in Sarhans Umfeld sind für ihn eine neue große Familie geworden.»

ihnen, dass er Christ geworden war und erklärte ihnen, warum Jesus alles für ihn bedeutet.

«Leider haben sie sich selbst NOCH nicht auf den christlichen Glauben eingelassen, aber sie sahen die positive Veränderung

bei mir, nachdem ich Christ geworden war.» Sarhan hat heute zu den meisten aus der Familie keinen Kontakt mehr, aber immerhin zu seinen Eltern und seinen beiden Schwestern. Doch Jesus ist sein Halt, gerade in schweren Situationen. «Gott hat es so gemacht, dass ich nur auf ihn geschaut habe und nicht auf das, was andere Menschen – Familie, Freunde – von mir denken. Gott hat eine Schutzmauer um mich gebaut, auch wenn ich teilweise bedroht wurde, wenn ich für meinen Glauben einstand und diese Werte lebte. Gott gibt mir bis heute Tag für Tag die Kraft.» Die Christen in Sarhans Umfeld sind für ihn eine neue große Familie geworden, die Gott ihm geschenkt hat.

Von Gottes Liebe begeistert!

Am Anfang las er bis zu 40 Kapitel täglich in der Bibel. Er konnte gar nicht genug von seiner neuen geistlichen Nahrung bekommen. Sarhan war überwältigt von der Weisheit und dem Schatz, den Gott uns in der Bibel mitgegeben hat. Die starke Beschäftigung mit Gottes Wort prägt ihn immer mehr, und Gott verändert sein Wesen und seinen Charakter mehr und mehr ins Positive. Nachdem ein Hauskreis, den er und seine Frau in der eigenen Wohnung aufgemacht haben, zu groß

für die junge Familie wurde, schlossen sie sich einer christlichen Gemeinde im Nachbarort an, wo sie auch von erfahrenen Christen lernen konnten. Vor vier Jahren sind sie dann nach Niederroßbach umgezogen. Hier haben sie mit anderen Christen gemeinsam eine neue christliche Gemeinde gegründet, die Sarhan ehrenamtlich betreut und leitet. Inzwischen sind viele Familien dazugekommen.

Quereinsteiger bei der Bahn

Sarhan hatte eine Ausbildung und einige Jahre Berufserfahrung als Metallbauer (Teilezurichter). In der Wirtschaftskrise verlor er den Job und versuchte sich in verschiedenen Firmen, von Security bis Staubsaugervertreter und am Schluss wieder im gelernten Beruf. Der Schichtdienst war aber ziemlich familien- und gemeindeunfreundlich. Im Internet wurde er auf die Bahn aufmerksam und bewarb sich als Lokrangierführer. Diese Stelle bekam er zwar nicht, aber eine als Wagenmeister. Das passte viel besser zu ihm und seiner beruflichen Herkunft. Als Wagenmeister ist er für die Sicherheit und den technischen Zustand von Güterwagen und Zügen verantwortlich. So konnte er nach der Ausbildung zum Wagenmeister in Kreuztal bei DB Cargo anfangen.

Nach einigen Anpassungsfortbildungen wechselte er vor gut 2 Jahren in das Qualifizierungscenter (QC) in Köln. Dort ist er tätig als Ausbilder und Praxistrainer in der Fachrichtung Wagentechnik. Das bedeutet auch



MENSCH GOTT

▲ *Drehgestelle, Achslager, Hemmschuhe, Wagentypen – alles was man als Wagenmeister wissen muss, kann man bei Sarhan lernen.*

teilweise, die Kurse an anderen Standorten zu halten.

Die Abwechslung und der Umgang mit Menschen machen Sarhan viel Freude. Im persönlichen Auftreten und im Kontakt mit den Kollegen vertritt er die Werte des christlichen Glaubens, auch wenn im Berufsumfeld der Schwerpunkt natürlich auf den Schulungsinhalten liegt.



von Hanna Kimpel,
DB InfraGo, Geodaten und Kartographie





Bunte Karten für die Bahn

Bei der Bahn gibt es eine riesige Vielfalt an Berufen. Hanna Kimpel leitet als Dipl.-Ing (FH) für Kartographie bei der DB InfraGo – früher DB Netz – die Organisationseinheit «Visualisierung und Kartographie». Seit einigen Jahren ist auch das Team «Streckendaten» bei ihr angesiedelt. Sie kümmert sich also um Karten und Geodaten. Hanna ist Ende 50, seit gut zehn Jahren verheiratet und wohnt mit ihrem Mann in Bischofsheim (zw. Rüsselsheim und Mainz).

Hanna, wenn ich sage, Karten sind dein täglich Brot, stimmt das?

Ja, ich beschäftige mich tatsächlich dienstlich vor allem mit Karten bzw. Geodaten. Darüber hinaus erkläre ich oft – als «Data Owner» den Nutzern unsere Daten und deren Zusammenhänge oder setze mich mit Definitionen unserer Daten auseinander. Unser wahrscheinlich bekanntestes Produkt hängt als Übersichtskarte in Fernverkehrszügen.

Gibt es eigentlich ein «Google Maps» für die Eisenbahn? Und, wo finde ich das?

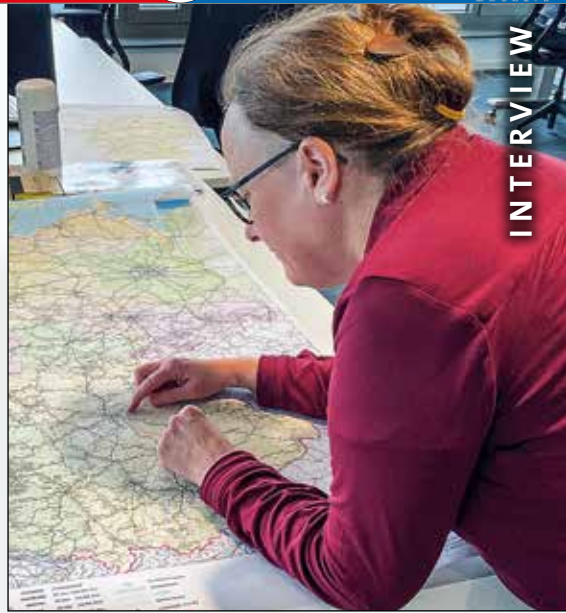
Ja, das «Google Maps für die Eisenbahn» ist ein Teil unserer digitalen Produkte, zum Beispiel der InfraMaps-Basisviewer, den du im DB-Konzern intern bestellen kannst (im System Debi). Auch außerhalb des Konzerns kann man unsere Daten in der «interaktiven Karte» des Infrastrukturregisters (ISR) sehen. (<https://geoviewer.deutschebahn.com/maps>). Die Grunddaten dieser Viewer entstehen bei uns.

Das sind ja wichtige Informationen. Könnte ohne euch überhaupt ein Zug fahren?

Die Züge können ganz gut ohne unsere Geodaten fahren, da die Fahrplanerstellung in anderen Systemen arbeitet. Aber auch sie könnten z.B. nicht ohne unsere Streckennummer, die bei uns in den Streckendaten definiert wird, arbeiten. Das nennt sich «Ordnungsrahmen Strecke»: die im Fahrplan verwendete Streckennummer wird ausschließlich durch uns vergeben.

Wofür werden eure Daten denn sonst gebraucht?

Im Prinzip überall – die Daten gehen in verschiedene Systeme ein, werden für Webseiten und Apps verwendet, ob im Umfeld von Messzügen oder für die Daten, die wir als DB InfraGO an den Bund für die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung liefern müssen. Im Konzern fällt mir spontan die Verwendung im Reisenden-Informationssystem oder



▲ Auf unseren Übersichtskarten kann man die geografischen Zusammenhänge und zahlreiche bahnrelevante Informationen erkennen.

beim Vegetationsrückschnitt ein. Ein wichtiger Bereich ist auch die das Notfallmanagement und alles, was dazugehört. Anhand der Geodaten kann in der Notfallleitstelle schnell der Ereignisort und die zuständigen Stellen gefunden werden, der Notfallmanager hat die wichtigsten Daten im Navi oder auf dem Handy und die Länder werden mit Karten und Daten versorgt, sodass sie unseren Kilometer finden können und über Bauwerke, z.B. Lärmschutzwände informiert sind.

Erzähle uns über deinen Werdegang bei der Bahn, wie kamst du dazu?

Zunächst habe ich an der Fachhochschule Karlsruhe Kartographie studiert – ich mochte Karten. Damals war der Computer noch das Arbeitsmittel der Zukunft. Ich habe also noch gelernt, Karten manuell, ja handwerklich zu erstellen. Nach meinem Studium habe ich im März 1993 in der zentralen Kartenstelle der Deutschen Bundesbahn angefangen. Meine Aufgabe in den ersten Jahren war die Karten-

redaktion, also Informationsgewinnung und Detailentwürfe z.B. bei größeren Umbauten. Später habe ich mich in die Digitalisierung und Geoinformationssysteme eingearbeitet, vor allem durch die Anforderungen der Notfallleitsstellen. 20 Jahre nach meinem Start bei der Bahn durfte ich in Führungsverantwortung gehen und leite seither die Organisationseinheit «Visualisierung und Kartographie». Meine 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sitzen in ganz Deutschland verteilt und arbeiten überwiegend im HomeOffice.

Seit 2020 sind wir mit unseren Karten und Daten in ein großes neueres Geoinformationssystem (GIS) gerückt, mit dem wir Karten in verschiedenen Maßstäben und Themen bzw. Schwerpunkten erstellen. Unsere Produkte gehen von der klassischen Übersichtskarte (gedruckt oder als PDF) bis zu digitalen Formen wie Viewer und Datenlieferungen. Ein GIS bedeutet auch, dass die Daten mit Attributen angereichert oder verknüpft sind und sozusagen intelligent sind. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Digitalisierung. In diesem Jahr wollen wir in Kooperation mit einem Verlag einen DB-Eisenbahnatlas mit unserem Kartenwerk herausbringen.

Was ist dir in deiner Tätigkeit als Führungskraft wichtig?

Da ich mit meiner recht «produktiven» Abteilung die entsprechenden Ergebnisse verantworten, versuche ich sowohl die Abläufe als auch die Mitarbeitenden selber zu unterstützen. Das geht von Abstimmung mit den Teamleitern, die die Teams steuern, bis zu Abstimmungen und praktischer Wissensvermittlung, wo dies

sinnvoll ist. Ich sehe uns als ein zusammenarbeitendes Team, zu dem auch ich gehöre. Authentisch und ehrlich zu sein, ist hier das Wichtigste, ebenso wie die Wertschätzung von jeder einzelnen Person.

Spielt dein Christsein eine Rolle im Umgang mit deinen Mitarbeitenden?

Ich denke schon, auch wenn das nicht wie der Belag auf dem Brot liegt, sondern eher die Basis, die grundsätzliche Haltung betrifft: eben jede Person zu fördern und so anzunehmen, wie sie ist, ehrlich und fair miteinander umzugehen, auch wenn es nicht unbedingt zu meinem persönlichen Vorteil dient.

Was sind deine größten Herausforderungen für dich in der täglichen Arbeit?

Mein Alltag beinhaltet viele verschiedene Aufgaben. Das macht mir grundsätzlich Spaß, bringt aber auch große Herausforderungen mit sich: gleichzeitig die verschiedensten Aufgaben und Projekte voranzubringen, und auch für seine Leute da zu sein, wie sie es brauchen.

Zusätzlich merke ich oft den Stress durch die dicht aufeinanderfolgenden virtuellen Meetings. Da gilt es, Achtsamkeit auch gegen sich selbst zu üben. Ein wenig kann ich

▼ Auch Geodaten, wie sie hier im Browser zu sehen sind, müssen laufend aktualisiert werden.



durch reduzierte Arbeitszeit abfangen, und ich hoffe, dadurch für mich selber in ein besseres Gleichgewicht zu kommen.

Was sind deine Wünsche und Erwartungen für dich, die Deutsche Bahn für die nächsten Jahre?

Ich wünsche der Bahn und allen Konzernfirmen, dass sie die großen Herausforderungen des gestiegenen Bahnverkehrs und der zu sanierenden Infrastruktur gleichzeitig mitarbeiterfreundlich und doch effizient organisiert bekommt – und Deutschland eine Politik, die langfristig zur Bahn und deren Finanzierung steht! Meine beruflichen Ziele drehen sich aber eher um eine gute Wissensübergabe in den nächsten Jahren, damit die DB auch ohne und nach mir noch «mit guten Karten» unterwegs ist.

Hanna, du bist seit 1994 bei RailHope, leitest inzwischen seit einigen Jahren bei RailHope die Redaktionsarbeit. Wann und wie bist du eigentlich zum Glauben an Jesus Christus gekommen?

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der der Glaube an Jesus eine große Rolle spielte, aber klar war immer, dass jeder selbst entscheiden muss, ob er mit Gott leben möchte. Ich habe diese Entscheidung mit 12 Jahren getroffen, weil ich mit Jesus unterwegs sein wollte. Da das Leben mit Jesus eine Beziehung zu ihm ist, war dies auch für mich als Erwachsene immer wichtig. Übrigens: auch als Schüler und Student war ich in kleinen christlichen Gruppen direkt in der Schule/Fachhochschule. Das hat mit RailHope eine Fortsetzung bekommen – eine Ermutigung, meinen Glauben auch im Alltag zu leben.

Hast du einen Lieblingsvers aus der Bibel?

Die Frage nach dem Lieblingsvers finde ich schwierig – es stehen einfach so viele geniale Dinge in der Bibel! Aber was mich immer



INTERVIEW

▲ Hanna und Gert Kimpel nahmen 2025 an der RailHope Reise ins Baltikum teil, hier bei der Stadtführung in Tallinn/Estland.

wieder anspricht, ist wie überreich wir beschenkt werden: **Jesus sagt: Ich bin gekommen, um ihnen das Leben in ganzer Fülle zu schenken.** Johannes 10,10

Und was wünschst du dir für RailHope?

RailHope wünsche ich viele neue, auch junge Kollegen und eine ermutigende Vernetzung der Christen auch weiterhin! Ich selber will mich da gerne noch weiter einbringen.

Womit beschäftigst du dich in deiner Freizeit?

In der Zeit die mir neben der ehrenamtlichen Arbeit bei RailHope noch bleibt, engagiere ich mich in einer Freikirche mit Kindergruppen und dem Erstellen des Gemeindebriefes. Im Urlaub verreisen wir gerne in die Natur, je nachdem sind wir z.B. mit dem Camperbus, dem Fahrrad oder Kanu unterwegs. 

Mit Hanna Kimpel sprach Dirk Pohlmann,
Presse Sprecher bei der DB AG in NRW





8-samkeit

Ich, mein Gott und Du.

Unser Leitwort für dieses Heft ist «Achtsamkeit». Wir sollen unsere Aufmerksamkeit bewusst auf das lenken, was gerade passiert. Im Hier und Jetzt zu sein, ohne sich ablenken zu lassen. Vergangenheit und Zukunft für den Moment ausblenden. Unser Blick soll geschärft sein, für das, was gerade dran ist.

Wir werden mit so vielen Nachrichten und Informationen aus aller Welt bombardiert, dass wir gar nicht mehr in der Lage sind, alles zu verarbeiten. Es fehlt uns schlicht die Zeit und

die Ruhe, um zu filtern und Wichtiges zu speichern. Unsere Aufmerksamkeit leidet unter der ständigen Reizüberflutung. Zukunftsängste lassen uns nicht zur Ruhe kommen. Der innere

Friede ist genauso in Gefahr wie der Weltfrieden.

Achthaben auf mich und Gott

Nehmen wir uns genügend Zeit, unser Leben zu reflektieren und unseren Lebensstil zu hinterfragen? Nehmen wir die Signale wahr, die uns unser Körper sendet? Kenne ich meine Stressauslöser? Körperliche und mentale Gesundheit

braucht Antworten auf diese Fragen. Ich merke an mir selbst, wie sehr mir manchmal all diese Herausforderungen des Lebens zusetzen. Da heißt es, auf Anzeichen der Überlastung achten, sich Zeit nehmen, zur Ruhe kommen. Durchatmen und die Stille genießen.

«Gott ruhte am siebten Tag und schöpfte Atem», lese ich in der Bibel (2. Mose 31,17).

Wenn der allmächtige Gott sich eine Auszeit nimmt und in der Stille Atem holt, dann wird es mir, seinem geliebten Kind, doch auch guttun. Atemholen. Ruhe. Stille. Besinnung. Im stressigen Alltag passieren diese Dinge nicht zufällig, und deshalb sollten wir regelmäßig eine Auszeit einplanen. Dazu braucht es eine Willensentscheidung meinerseits.

Plane deine Pausen und Ruhezeiten.

Zur Ruhe kommen vor meinem Gott, gibt mir die Gelassenheit, Dinge zu ertragen, die mir das Leben schwer machen. Im Psalm 37,7 steht: «Sei still vor deinem Gott und warte auf ihn». Der Glaube an einen lebendigen Gott schenkt Sicherheit in unruhigen Zeiten. Im Gebet vor Gott zu kommen und ihm in allen Lebenslagen zu vertrauen,

schenkt mir diese Ruhe. Diese lebendige Beziehung zu Gott, kommt durch den Glauben an Jesus Christus.

Das Wort Achtsamkeit fehlt zwar in der Bibel, ist aber doch präsent. Es manifestiert sich in der inneren Haltung, dass ich den Fokus auf Gott und auch auf meinen Nächsten lege. Darum ist es

wichtig, mein Gegenüber wahrzunehmen und ihm ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Dass ich mir Zeit zum Zuhören nehme. Oft hört man Sorgen und Nöte zwischen den Zeilen. Es gilt gute Gelegenheiten nicht zu versäumen. Den richtigen Moment zu nützen.

Ein Beispiel an Jesus nehmen

Wo immer Jesus in der Öffentlichkeit auftrat, kamen Menschenmassen zusammen. Er wurde bedrängt von allen Seiten, um von ihm geheilt zu werden oder seine Reden zu hören. In all dem Trubel übersah er aber nicht die einzelne Person. Als Beispiel dient eine blutflüssige Frau, die im Gedränge den Saum seines Gewandes berührt. Sofort hörte ihr Blutfluss auf. Jesus bleibt die unscheinbare Berührung der Frau nicht ver-

borgen. Seine Achtsamkeit lässt ihn innehalten und sich der Frau zuwenden. «Dein Glaube hat dich gerettet», sagte er ihr (Lukas 8,43-48). Ebenso verhält es sich beim blinden Bartimäus, der im Getümmel den Sohn

Davids ruft. Auch ihn überhört er nicht und er wird geheilt. Der verachtete Zöllner Zachäus, der aufgrund

seiner Größe auf einem Baum sitzt, wird auch von Jesus wahrgenommen. Er kehrt bei ihm in sein Haus ein und nimmt sich seiner an (Lukas 18,35 – 19,10).

Als RailHope Mitarbeiter ist mir dieses liebevolle Sehen meines Nächsten sehr wichtig. Der Stress und der Zeitdruck, sowie die hohe Verantwortung im Bahnbetrieb setzt vielen Kolleginnen und Kollegen zu. Dazu kommen auch noch die Sorgen und Probleme aus dem privaten Bereich. Die kann man nicht einfach zu Hause lassen. Gerade hier ein offenes Ohr und Herz zu haben, ist mir ein Anliegen. So wie Jesus es uns aufgetragen hat, sollen wir unseren Nächsten beistehen und ihnen die Liebe Gottes nahebringen. Achten wir aufeinander. 

Karl Weigl
Lokführer ÖBB
RailHope Österreich



Was bleibt?

Seit dem letzten Januar bin ich bei der SBB pensioniert! Manchmal spüre ich noch wie mich der minutenschnelle Takt des Berufslebens vorantreiben will. Doch der Druck ist weg. Nicht nur der Druck, sondern auch ein Teil der Erwartungshaltung und das Gefühl, einem Fahrplan nicht zu genügen. Achtsam habe ich mir einige Gedanken gemacht, was jetzt noch bleibt. Was bleibt, wenn mein Kopf weniger mit Beruflichem voll ist? Welche Gedanken, Erinnerungen und Gefühle werden sich melden?

Dankbar zurückschauen

Es bleiben viele positive Erinnerungen, kombiniert mit unzähligen wertvollen Begegnungen während über vierzig Berufsjahren als SBB-Lokführer. Diese Erfahrungen in einem der fortgeschrittensten Bahnsystemen der Welt erlebt zu haben, stimmt mich sehr dankbar ...

Ich bleibe weiter in der Vereinigung Rail-Hope engagiert, auch über die Landesgrenzen hinaus ... Was bleibt sind auch die Kinder, welche uns verraten haben, dass wir

bald Großeltern werden ...

Auch meine Frau und Freunde bleiben. Sie haben über Jahrzehnte dazu beigetragen, dass ich in meiner Berufung, Menschen pastoral zu dienen, wachsen konnte und bereichern noch heute mein Leben ... Herzlichen Dank!

Vorwärts freuen

Und nicht zuletzt: Gott bleibt treu! Die Verheißung „*Gott bleibt treu, selbst wenn wir untreu sind*“, basiert auf der Bibel, in 2. Timotheus 2,13. Sie macht deutlich, dass Gottes Treue nicht von menschlichem Ver-

Gott bleibt treu, selbst wenn wir untreu sind.

Die Bibel, 2. Timotheus 2,13

halten
abhängt, da er
seinem eigenen Wesen
treu bleibt und sich nicht selbst
verleugnen kann. Das ist für mich
kein Freipass, in der dritten Lebensphase
zu tun und lassen was ich will. Aber diese
göttliche Konstante der Treue bietet
Sicherheit und Halt, auch wenn ich oder
Menschen versagen. Gottes Treue schenkt
auch Zuversicht und Freude, weil das Beste
noch kommt – die Wiederkunft Jesu!

Dieses achtsame Innwerden über
Gottes Treue hilft mir, auch im Alter gelas-
sen und weiterhin engagiert zu bleiben. 

Ueli Berger
RailPastor
RailHope Schweiz



Achtsam leben, oder: Ich muss nicht – ich darf!

Stefan Schneider (54) analysiert als Fachspezialist verschiedene Daten der SBB. Im Laufe seines bisherigen Lebens musste er, der Perfektionist, lernen, die Ansprüche an sich selbst herunter zu schrauben, generell mehr Zeit einzuplanen und sich mit seiner Geschichte zu versöhnen.

Ich treffe Stefan am Hauptsitz der SBB in Bern-Wankdorf, Treffpunkt bei der «großen Uhr». Als Erstes begleite ich ihn zu einem Gebetstreffen von RailHope: In einem Büro treffen sich Christen, die bei der SBB arbeiten, um sich über Erlebtes auszutauschen und füreinander zu beten. «Es ist mir wichtig, zusammen mit Freunden für die SBB zu beten. Dadurch erhalte ich immer wieder einen anderen, wohlwollenden Blick auf Personen und Situationen», erklärt Stefan.

Anerkennung durch Leistung

Stefan wächst als jüngstes von sieben Kindern auf einem Bauernhof im Emmental (Kanton Bern) auf. Schon bald ist für ihn klar, dass er nur dann gut (genug) ist, wenn er viel leistet. Das lehrt ihn die harte Arbeit auf dem Bauernhof und der hohe Anspruch seines Vaters. Stefan verlangt schon früh viel von sich selbst, wodurch Angst entsteht, nicht zu genügen, und er Minderwertigkeitsgefühle entwickelt. Während seine drei Brüder einen Beruf erlernen, der mit der Landwirtschaft verbunden ist, wird Stefan ein «Bähnler». Er macht eine Lehre als Bahnbetriebsdisponent, in der er die Vielseitigkeit der Bahn auf verschiedenen Bahnhöfen im Fahrdienst, Stellwerk, am Schalter und

◀ In Bern Wankdorf steht Stefan vor der überdimensionalen Bahnhofsuhr, die vor dem Hauptsitz der SBB aufgestellt ist, in dem er arbeitet.



im Güterverkehr kennenlernt. Später wechselt er in den Verkaufsbereich. Innerhalb kurzer Zeit ist er am Bahnhof Bern für 18 Mitarbeitende an den Schaltern verantwortlich. Er will seine Arbeit perfekt machen und überfordert sich durch seine (zu) hohen Ansprüche an sich selbst. Er schrammt gerade so an einem Burnout vorbei und kann in die finanzielle Führung (Controlling) wechseln.

Raus aus dem Hamsterrad

Auch in der neuen Aufgabe läuft Stefan bald wieder am Limit. Im Alter von 38 Jahren erkennt er definitiv, dass er Hilfe benötigt und lässt sich über längere Zeit von einem Coach begleiten. *«Ich merkte, dass ich so nicht weiter machen konnte. Ich spürte das starke Verlangen, nicht mehr ständig getrieben zu sein, Zeit zu haben – aus meinem selbst gebauten Hamsterrad auszubrechen»*, schildert Stefan. Er lernt, innezuhalten, für eine Aufgabe mehr Zeit einzuplanen, nicht ständig produktiv zu sein und nicht immer Höchstleistungen vollbringen zu müssen – kurz: *Gut ist gut genug!* Der Coach fordert Stefan auf, ein Tier zu wählen, das für ihn symbolisch ist. Stefan entscheidet sich für den Löwen, der sich sehr viel Ruhe gönnt,



«Schreibtischlöwe»

um dann, wenn's drauf ankommt, voll fokussiert und bereit zu sein, vollen Einsatz zu geben. Bis heute steht deshalb auf Stefans Schreibtisch ein Löwe aus Kunststoff, den ihm einer seiner Söhne geschenkt hat. Stefan geht seinem Perfektionismus auf den Grund und ist froh, dass er etliche Jahre zuvor darüber schon das Gespräch mit seinem Vater gesucht hat. *«Es ist befreiend, dass ich mich mit meinem Vater vor seinem Tod versöhnen konnte»*, erzählt er. Stefan lernt auch, bewusster auf die Signale seines Körpers zu achten. Seit vielen Jahren leidet er unter Verspannung im Schulter- und Nackenbereich. Stefan sagt heute dazu: *«Mein Körper meldet sich, wenn meine Seele überfordert ist.»* Das ist der Moment, über Stefans Glauben zu reden.

Vom Müssen zum Dürfen

Stefan ist seit seiner Kindheit gläubig und schöpft Kraft aus Worten der Bibel. Er nennt als Beispiel die ersten zwei Verse aus Psalm 121: *«Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.»* Stefan erlebt immer wieder,

▼ Wandern in den Bergen mit herrlichem Bergpanorama



wie ihm solche Worte konkret helfen. Er erklärt es so: *«Ich kann jederzeit auf die Hilfe und Unterstützung von Gott zählen, egal wie aussichtslos eine Situation gerade aussieht. Für mich heißt das aber nicht: Beten und weg ist der Berg. Vielmehr stelle ich mir Gottes Hilfe im Aufzeigen eines nächsten Schrittes oder einer nächsten Etappe vor.»* Stefans Lernprozess, angestoßen durch das Coaching, hat auch seine Art des Glaubens verändert. Er hat wirklich verstanden, was er seit langem theoretisch wusste: *«Bei Gott muss ich nicht, ich darf – das ist Gnade pur. Jesus hat durch seinen Tod am Kreuz den Zugang zum Herz Gottes frei gemacht und ich kann ohne Leistung vor ihn treten. «Dürfen» verkörpert für mich den Glauben, «müssen» die Religion.»* So hat Stefan einen entspannteren Zugang zum Glauben und zum Leben allgemein gefunden. Natürlich muss er in seinem Job weiterhin Leistung erbringen, doch er fühlt sich nicht mehr getrieben, Bestleistung nach seiner viel zu hoch angesetzten Messlatte zu liefern. Es darf einfach gute Arbeit sein.



▲ Stefan Schneider ist Fachspezialist bei der SBB

Achtsamer Umgang mit Zahlen, Daten und Fakten

Aktuell arbeitet Stefan als *Fachspezialist Führungsinstrumente* bei der SBB. Mit seinem Team analysiert er die Verkaufszahlen der Reisezentren und bereitet sie zur Optimierung auf. Er wertet Daten der Ticketautomaten, des Fundservices und die Leistungen für Barrierefreies Reisen aus und erstellt Berichte. Es geht auch darum, mit den Daten Grundlagen für Kostenoptimierungen bereitzustellen. Stefan weiß, wie wichtig in diesem Bereich Sorgfalt und Achtsamkeit sind. Weil er gerne mit Zahlen jongliert, ist er seit 2024 auch Kassier des Vereins *RailHope Schweiz*. Aufgrund seiner Lebenserfahrungen hat er sich gut überlegt, ob er sich dieses zusätzliche Amt zumuten darf. Ganz wichtig in solchen Entscheidungen ist für Stefan seine Frau Andrea.

Ehefrau, Freundin und Geliebte

3 in 1 – so beschreibt Stefan, wer Andrea für ihn ist! Zusammen durchs Leben gehen, leben und leben lassen, offen und ehrlich miteinander umgehen, vergeben und Vergabe empfangen. Das bedeutet Ehe für die beiden. Sie wohnen mit ihren zwei Söhnen in der Region Bern. Gerne wandern sie in den Bergen, erkunden die Umgebung auf dem Fahrrad und lassen sich im Sommer auf der Aare (*Das ist ein Fluss*) treiben. Die Familie ist für Stefan ein Ort, wo Fehler passieren dürfen, wo man einander vergibt und darauf aufbauend fröhlich vorwärts geht.

Das klingt für mich nach Achtsamkeit. Danke, Stefan, für die ganz persönlichen Einblicke in deine Lebensgeschichte!



Von Lukas Buchmüller
Kundenbegleiter SBB in Basel



Aufmerksam sein...

...nicht nur am Steuer oder im Führerstand,
sondern auch auf Mitmenschen und mich selbst.



▲ Kollegen aufmerksam zuhören

Angeregt durch eine Andacht meines Kollegen Ueli Berger kommen mir in letzter Zeit immer wieder Gedanken zur Aufmerksamkeit in meinem Alltag, an der Arbeit und zuhause. Klar: im Führerstand als Lokführer ist es unbedingt notwendig, dass ich aufmerksam bin, um jedes Signal wahrzunehmen und wenn nötig rechtzeitig eine Bremsung einzuleiten.

Unser Inneres behüten

Aufmerksamkeit kann über Leben und Tod entscheiden. Eine andere Art von Aufmerksamkeit: Im kurzen Briefing-Gespräch mit der Kundenbegleiterin vor der nächsten Zugfahrt frage ich sie, wie es bei ihr so läuft. Leicht aufgewühlt erzählt sie kurz von einer unliebsamen Begegnung mit einem Fahrgast ohne gültigen Fahrausweis. Ich höre zu und wünsche ihr eine angenehmere Fahrt als vorhin, worauf sie

sichtlich entspannter an ihre weitere Arbeit geht.

Neben der Aufmerksamkeit für andere halte ich auch die Aufmerksamkeit auf mich selbst für wichtig – man nennt das Selbstwahrnehmung oder Achtsamkeit. In der Bibel hat Salomo dazu geschrieben: *«Mehr als alles hüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus»* (Die Bibel, Sprüche 4,23). Was kann uns helfen, auf unser Inneres zu achten und es zu behüten? Ein Spaziergang im Wald, eine bestimmte Zeit das Handy ausschalten, Musik machen, Entspannungsübungen, ein anregender Austausch unter Freunden. Mir hilft es sehr, bewusst Zeit mit Gott, mit Jesus, zu verbringen, der mein Inneres sehr gut kennt. Beim Beten kann ich ihm offen sagen, was mich beschäftigt, und beim Lesen in der Bibel lerne ich Gott mehr kennen, sowie seine Gedanken über mich und meine Mitmenschen. Es hilft mir, auf eine gute Art sowohl auf mich selbst als auch auf meine Mitmenschen aufmerksam zu sein.



Von Andreas Peter
Lokführer SBB & RailPastor
RailHope Schweiz



RailPastoren



Sie können uns
telefonisch oder
per Email erreichen.



Wir sind für Sie da!

Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor Ueli Berger
mobile +41 (0) 79 656 44 16
ueli.berger@
railhope.ch



Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor
Andreas Peter
mobile +41 (0) 512 81 47 92
andreas.peter@
railhope.ch



Beratungen durch RailPastoren sind vertraulich, verlässlich und kostenlos.

Dem Personal von Bahnen und ÖV stehen diese Dienste unabhängig von Unternehmens- oder Religionszugehörigkeit zur Verfügung.



... die Begleiter
auf schwierigen
Wegstrecken.



▲ Urs Kern bereitet den Führerstand eines MGB Gepäcktriebwagens Deh 4/4 II für die nächste Fahrt vor.

Vom Matterhorn bis zur Rheinquelle

Urs Kern ist ruhig und ausgeglichen und kommt mit jedermann aus. Er ist positiv eingestellt und denkt, da er introvertiert und tiefgründig ist, gerne über alles nach. Seine Familie bedeutet ihm sehr viel und er ist naturverbunden.

Einblicke ins Leben

Urs wuchs in Bülach im Zürcher Unterland zusammen mit seinem zwei Jahre älteren Bruder und der sieben Jahre jüngeren Schwester auf. Sehr viel von seiner Freizeit verbrachte er auf dem Bauernhof seines Onkels und seiner Tante

in Nussbaumen (ZH). Im Sommer 1994 begann er seine Schreinerlehre und arbeitete eine zeitlang in diesem Beruf. 1996 lernte er seine zukünftige Frau Nelli in Lörrach (D) kennen.

Sein Vater, der Briefträger war, brachte ihm diesen Beruf bei. Da er seine Nelli bald heiraten wollte, be-

warb sich Urs für eine Briefträgerstelle in Rheinfelden, wo die Familie bis heute lebt. Er bediente auch einige Gemeinden im Fricktal und im Baselland. 2001 heiratete das Paar. Im Folgejahr kam Tochter Natascha zur Welt, der Sohn Luca folgte zwei Jahre später.

Innerhalb der Post wuchs seine Verantwortung stetig. Er war für die Infosysteme zuständig, bildete als Lehrmeister Lehrlinge aus, und hatte schlussendlich die Funktion des Teamleiters inne.

Werdegang zur Bahnkarriere

2012 beschloss er seinen Beruf zu wechseln und fing bei der Baselland Transport AG, BLT, als Triebfahrzeugführer der Kategorie B80* an zu arbeiten, was ihm sehr viel Freude bereitete. Diesen Beruf musste er jedoch aus privaten Gründen schon bald wieder beenden.

2013 ging er deshalb nochmals zurück zur Post und arbeitete als stellvertretender Teamleiter in Liestal wo er blieb, bis er sich im Jahr 2021 entschied wieder in den Führerstand zu wechseln. Er absolvierte bei der *Matterhorn Gotthard Bahn*, MGB, die Lokführerausbildung und ist nun seit Januar 2023 in Andermatt stationiert, hat dort eine kleine Wohnung und ist nun auf der Strecke zwischen Disentis, Andermatt, Brig und Zermatt unterwegs. Diese Arbeit bereitet ihm sehr viel Freude.

Arbeitsort und Familie in Einklang bringen

Die Unterstützung seiner Familie und deren Meinungen waren für ihn natürlich unumgänglich. Ohne ihre Zustimmung hätte er diesen Schritt nie gewagt.

* Fahrerlaubnis mit maximal 80 km/h



Kurzporträt

Urs Kern

Wohnort: Rheinfelden (AG/CH)

Jahrgang: 1978

Familienstand: verheiratet mit Nelli, eine Tochter, ein Sohn

Arbeitet bei: Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) als Lokführer

Hobbys: Natur, Themen in der Bibel erforschen

Es ist herausfordernd und benötigt sehr viel Planung, damit dieses Leben funktioniert und in der Balance bleibt. Daher kommt Nelli an ihren freien Wochenenden und manchmal unter der Woche zu ihm nach Andermatt, damit sie mehr gemeinsame Zeit haben. Umgekehrt pendelt er natürlich möglichst oft heim nach Rheinfelden. Die Bahnfahrt mit dem GA 1. Klasse (GA: Schweizer Netzkarte, das *Generalabonnement*) gehört dann bereits zu einer Erholungsphase.

Mit Gott im Job

Mit 15 Jahren entschied sich Urs in einem Gottesdienst bewusst für ein Leben mit Jesus. Aus biblischer Über-

▼ *HGe 4/4 II 105 der Matterhorn Gotthard Bahn im Zahnstangenabschnitt am Oberalppass mit dem Glacier Express*





▲ Urs Kern fährt hier einen modernen ABch 8/12 ORION der MGB.

zeugung ließ er sich ein Jahr später taufen. Er erzählt mir, dass seine Beziehung zu Gott, seinem Vater im Himmel, in den letzten Jahren tiefer wurde. Da er oft alleine unterwegs ist, bedeutet es ihm viel, mit Gott zu sprechen. Das Bewusstsein, dass er immer da ist und auf ihn Acht gibt, ist wunderbar. Er beschreibt es als kindliches Vertrauensverhältnis.

In meinem Berufsalltag gefällt mir besonders ...

Dass ich selbständig arbeiten kann. Ich saß schon immer gerne am Steuer, ob im Auto oder nun im Führerstand. Die Gegenden, in

welchen ich mich bewege, sind zudem einfach herrlich.

Eine große Herausforderung meines Berufes ist ...

Die erforderliche Konzentration immer aufrecht zu halten, auch bei sechs oder sieben aufeinanderfolgenden Tagen. Denn lange Lenkzeiten und Routine können zu gefährlichen gedanklichen Ablenkungen führen.

Menschen fordern mich am meisten heraus, wenn ...

... Menschen unachtsam unterwegs sind und sich die Gefahr überhaupt nicht bewusst machen. Auf dem Bahnhofplatz in Brig ist mir kürzlich ein Mann, der auf

sein Handy starrte, seitlich in den Zug gelaufen. Oft wird das Gleis noch schnell vor dem Zug überquert, ganz egal ob die Sicht gut oder ob es neblig ist.

Ich bin jeden Tag dankbar für ...

... meine wunderbare Familie und jeden Tag gesund aufstehen zu können.

Zum lächeln bringt mich immer wieder...

... Begegnungen mit Tieren. Ich kann aber auch über mich selber schmunzeln.

Das ärgert mich ...

Wenn hinten herum gerechnet wird. Unpünktlichkeit trotz klarer Abmachungen.

Ein wichtiger Wert ist ...

Ehrlichkeit

Ein Bibelvers der mir sehr viel bedeutet ist ...

«All euer Tun – euer Reden wie euer Handeln – soll zeigen, dass Jesus euer Herr ist. Weil ihr mit ihm verbunden seid, könnt ihr Gott, dem Vater, für alles danken.» Kolosser 3,17.

RailHope bedeutet für mich

Ich bin dabei es freudig zu entdecken



Mit Urs Kern
sprach Daniel Klaeger,
Kundenbegleiter SOB



Termine & Events Österreich

2026

RailHope Treffpunkte und Ansprechpartner ☆



Veranstaltungen und Termine:

ZOOM-Gebetstreffen: Jeden 1. Dienstag im Monat
ab 19:00 Uhr • ZOOM Administrator: Siegfried Bozanovic
siegfried.bozanovic@aon.at • Tel.: +43 664 99673317

Unsere Zusammenkünfte zum Austausch und Gebet
Alte Bundesstraße 24 • A-5500 Bischofshofen • Salzburg
an folgenden Samstagen:

12.09.26 • 07.11.26

Beginn: 9:00 Uhr • Ende: 15:00 Uhr

Gäste sind herzlich willkommen!



Inselhotel Faaker See

RailHope Österreich Freizeit:

im Inselhotel Faaker See • A-9583 Faak am See
von So. 17.05. – Mi. 20.05.2026.

Thema: *Jesus, mein HERR und Heiland*

Kontaktadressen

Wenn Sie Fragen haben
oder nähere Informationen
wünschen, wenden Sie sich
bitte an die folgenden
Kontaktadressen:

Per E-Mail:

kontakt@railhope.at

☆ Vorarlberg, Tirol:

Alois Erlbacher

Mobil: +43 6 99 10 6754 87

Mail: tirol@railhope.at

vorarlberg@railhope.at

☆ Salzburg: Herbert Raschke

Tel.: +43 64 62-5116

Mail: salzburg@railhope.at

☆ Oberösterreich:

Johann Schachinger

Tel.: +43 76 18-71 02 Mail:

oberoesterreich@railhope.at

☆ Steiermark, Wien, Niederösterreich, Burgenland:

Karl Weikl

Tel.: +43 676 6 80 33 65

steiermark@railhope.at

wien@railhope.at

niederoesterreich@railhope.at

burgenland@railhope.at

☆ Kärnten: Fritz Ledvinka

Tel.: +43 676-4 06 58 00

Mail: kaernten@railhope.at

Termine & Events Schweiz

2026

RailHope Tagung



RailHope Tagung in Luzern

Sa 11. April 2026 in der GfC, Rotseehöhe 17
Anreise ab Bhf. Luzern: mit Bus 1 (ab Kante B)
Richtung Ebikon bis Haltestelle «Maihofmatte-Rotsee»

Programm:

Ab 9:00 Uhr **Kaffee & Gipfeli**
10:00 Uhr **Worship/Botschaft**
10:45 Uhr **«RailHope Generalversammlung»**
12:00 Uhr **Mittagessen**
14:00 Uhr **Worship/Forum für Erlebnisse**
15:30 Uhr **Zvieri & Abreise**

Ein freiwilliger Tagungsbeitrag (Richtpreis CHF 30.– pro Person) ist sehr willkommen.

Infos und Anmeldung bis 6. April unter:

www.railhope.ch

Wir feiern 100 Jahre RailHope International mit einem Festival in Interlaken!

Unterkunft: Hotel Artos & Hostel Backpackers vom Do 13. bis Mi 19. August

Festival: Das Hauptprogramm (Sa 15./So 16. August) wird im Jungfraupark, Obere Bönigstrasse 100, durchgeführt.

Anreise: Ab Interlaken Ost mit Postauto Nr. 103 bis Haltestelle „JungfrauPark“

Tagesgäste willkommen! Infos, Preise & Anmeldung unter: **www.railhope.net**

Fit & Fun Bike & Wandertage

Unterkunft: Hotel „Artos“ in Interlaken

Mo 17. bis Sa 22. August 2026

Infos und Anmeldung unter: **www.railhope.ch**



Willkommen zu Fit & Fun im Berner Oberland



RailHope-Treffpunkte & Ansprechpartner

 RailHope
Ansprechpartner

 RailHope
Treffpunkte



Alle Kontakt-Informationen unter
www.railhope.ch/treffpunkte

Regionalleiter

Nordwestschweiz



Andreas Peter
andreas.peter@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 47 92

Bern & Oberland



Martin Schär
martin.schaer@railhope.ch
Tel. +41 (0)79 876 96 81

Oberwallis



Guido Sterren
guido.sterren@railhope.ch
Tel. +41 (0)27 923 08 28

Ticino



Manuel Schoch
manuel.schoch@railhope.ch
Tel. +41 (0)91 825 18 68

Zentralschweiz • Zürich



Ueli Berger
ueli.berger@railhope.ch

Ostschweiz



Lea Ahrendt
lea.ahrendt@railhope.ch
Tel. +41 (0)78 796 68 14

Graubünden



Daniel Gringer
daniel.gringer@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 64 40

Termine & Events Deutschland

2026



St. Goar

Weichenstellen-Tagung in St. Goar

13. – 15. März 2026 in der Jugendherberge
St. Goar, Bismarckweg 17.

Gemeinsam wollen wir mit allen Interessierten die Themen und Aufgaben für dieses und das folgende Jahr gestalten. Wir freuen uns, wenn Du auch ein eigenes Thema mitbringst.



RailHope-Wochenende in Blekendorf

RailHope-Wochenende im Norden

8. – 10. Mai 2026 in Blekendorf in Schleswig-Holstein. Infos, Preise & Anmeldung bei Peter Hagel (siehe rechte Seite oben).



RailHope International Festival 2019 in Lunteren (NL)

Wir feiern 100 Jahre RailHope International mit einem Festival

8. – 13. August 2026 in Interlaken/Schweiz
Infos, Preise & Anmeldung unter
www.railhope.net

Messestand auf der InnoTrans in Berlin

22. – 25. September 2026
Wir freuen uns, Sie auf der Innotrans zu treffen!

Regionaltreffen mit Mitgliederversammlung in Mainz

Regionaltreffen Hessen und Pfalz/Saar mit Gemeinschaftswochenende

13. – 15. November 2026 in der Jugendherberge
Mainz, Otto-Brunfels-Schneise 4, 55130 Mainz.
Weil dieses Jahr das *internationale Festival* in Interlaken stattfindet, veranstalten wir keine separate Jahrestagung. Die diesjährige RailHope-Mitgliederversammlung findet daher am **14. 11.** im Rahmen dieses Regionaltreffens statt.
Infos bei Klaus.Walper@railhope.de

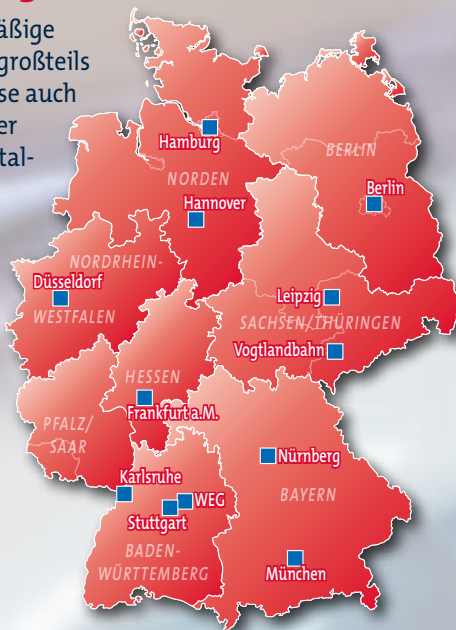


Regelmäßige Treffen in Deutschland

Unsere regelmäßige Treffen finden großteils vor Ort, teilweise auch als virtuelle oder hybride Veranstaltung statt.

Herzliche Einladung!

Die Verbindungsdaten gibt es bei den Ansprechpartnern oder auf der Webseite.



■ **Hamburg** • Info: Peter Hagel
peter.hagel@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 48 69 02

■ **Hannover**
Info: Sebastian Krüger
Tel. +49 (0) 511-28 64 93 34 und Uwe Schwarz, Tel. +49 (0) 511-28 66 54 65

■ **Düsseldorf**
Info: Jochen Geis
jochen.geis@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 43 25 66

■ **Leipzig**
Info: Christof Sommer
christof.sommer@railhope.de
Tel. +49 (0) 34-261 62 096

■ **Vogtlandbahn**
Info: Jörg Fiegge
joerg.fiegge@railhope.de
Tel. +49 (0) 172-8 60 2119

■ **Frankfurt a.M.**
Info: Klaus Walper,
Tel. +49 (0) 6131-38 40 40

■ **Nürnberg**
Info: Daniel Meredith
daniel.meredith@railhope.de
Tel. +49 (0) 177-3 44 14 06

■ **Karlsruhe**
Info: Dominik Laukemann
Tel. +49 (0) 171-8 66 59 98
dominik.laukemann@railhope.de

■ **WEG** • Info: Daniel Illgen
daniel.illgen@railhope.de

■ **Stuttgart**
Info: Danilo Seifert
danilo.seifert@railhope.de
Tel. +49 (0) 177 2 40 43 85

■ **München**
Info: Roland Fröhlich
roland.froehlich@railhope.de
Tel. +49 (0) 89-130 87 22 68

■ **Treffen auch virtuell**
verfügbar. Informationen beim
jeweiligen Ansprechpartner

Kontaktadressen

Norden: Peter Hagel
Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz
Tel.: +49 (0) 41 81-29 32 19
peter.hagel@railhope.de

Berlin: berlin@railhope.de

Nordrhein-Westfalen:
Ralf Koch • Hundhauser Berg 2
51570 Windeck-Imhausen
Tel.: +49 (0) 22 92-72 57
ralf.koch@railhope.de

Sachsen/Thüringen:
Christof Sommer • Nordstr. 13
OT Kühren • 04808 Wurzen
Tel.: +49 (0) 3 42 61-6 20 96
christof.sommer@railhope.de

Pfalz/Saar: Klaus Walper
Franz-Werfel-Straße 7
55122 Mainz
Tel.: +49 (0) 61 31-38 40 40
klaus.walper@railhope.de

Hessen: Helmut Hosch
Lupinenweg 59 • 6118 Bad Vilbel
Tel.: +49 (0) 61 01-80 20 63
helmut.hosch@railhope.de

Baden-Württemberg:
Dominik Laukemann
Erlenweg 5 • 75196 Remchingen
Tel.: +49 (0) 171-8 66 59 98
dominik.laukemann@railhope.de

Bayern: Roland Fröhlich
Rosenstraße 28a
85521 Riemerling
Tel.: +49 (0) 89-130 872 268
bayern@railhope.de

Geschäftsstelle: Im Löken 60
44339 Dortmund
info@railhope.de
www.railhope.de

International: www.railhope.net
Repräsentant für Deutschland:
Frank Hesmert • Kornbergstr. 15
35644 Hohenahr
frank.hesmert@railhope.de

RAILHOPEDEUTSCHLAND
RAILHOPE.AT
RAIL_HOPE.CH



Instagram

FACEBOOK/CHRISTEN BEI DER BAHN



INSPIRATION

Fotos: D Saabourg, P. Ströhmeier, A. Gehlken

100 Jahre RailHope International Festival

Vision • Mission • Passion

Interlaken

13. - 19. August 2026 • Hotel Artos



INFORMATION: WWW.RAILHOPE.NET